

MILLERIT- UND PYRITKRISTALLE VON DER MAGNESITLAGERSTÄTTE

BREITENAU

von

A. WEISS

Erstmalig befaßte sich A. SIGMUND (1913) mit den Mineralen der Magnesitlagerstätte Breitenau. Er nannte derben Magnesit ("Gesteinsmagnesit"), Dolomitspaltstücke von 10 - 30 mm Kantenlänge, Calcitkristalle von den Formen $(01\bar{1}2)$; $(01\bar{1}0)$; $(02\bar{2}1)$; wachsgelben, dichten Talk, sowie als Sekundärbildung auf verwittertem Magnesit aufgewachsene Aragonitkristalle von den Formen $(9.12.2)$; (110) ; (010) ; (061) und (011) . Aus der Umgebung der Lagerstätte erwähnte er Graphit, Quarz und Pyrit in 2 mm großen Würfeln.

Neben diesen Mineralen wurden von der Breitenau durch H. MEIXNER (1955) Dolomitkristalle mit vorwiegend r $(10\bar{1}1)$, kleinem mattem c (0001) und e $(01\bar{1}2)$ beschrieben, weiters blaßgelbe, durchsichtige bis durchscheinende Magnesitkristalle von über 10 mm Durchmesser mit dem Grundrhomboeder $(10\bar{1}1)$ und einer matten Scheinbasis, wodurch der Eindruck "flacher Rhomboeder" hervorgerufen wurde.

Im Bereiche des Magnesitbergbaues wurden in jüngster Zeit Klüfte aufgeschlossen, die reichlich Kristalle der jüngsten Dolomitgeneration führten. Als Besonderheit fanden sich auf einigen Stufen, die mit ca. 5 mm im Durchmesser aufweisenden Dolomitkristallen besetzt sind, reichlich bis zu 20 mm lange und 0,1 mm starke Nadeln eines messinggelben Minerals. Eine salpetersaure Lösung zeigte, nachdem sie mit Ammoniak schwach alkalisch gemacht wurde, mit Dimethylglyoxim eine starke Nickelreaktion, welche auf das Vorliegen von Millerit schließen läßt. Einzelne Kristalle durchspießen auch winzige sechsseitige, mit der Basis abgeschlossene Prismen eines wasserklaren Minerals, das jedoch wegen der geringen vorhandenen Menge nicht bestimmt werden konnte. Mitunter treten auch bis zu 10 mm im Durchmesser aufweisende Büschel und Filze von Milleritkristallen auf.

In der Steiermark wurde Millerit bisher von Kraubath als Umwandlungsprodukt nach Pentlandit in tafeliger (0001) Ausbildung bekannt (O.M. FRIEDRICH 1959, H. MEIXNER 1959). Von der Magnesitlagerstätte Sunk bei Trieben stammen winzige messinggelbe Nadelchen, die einem auf Dolomitkristallen aufgewachse-

nen Pyritkristall aufsitzen. Wegen der zu geringen Menge wurden sie noch nicht näher untersucht, doch könnte auch hier Millerit vorliegen, da ja von der gleichen Lagerstätte auch Gersdorffit bekannt wurde (H.MEIXNER 1963).

Ebenfalls auf der beschriebenen, jüngsten Generation von Dolomitkristallen aufgewachsen konnte auch kleine Pyritwürfel mit bis zu 1 mm Durchmesser gefunden werden.

Schrifttum:

- FRIEDRICH, O.M. : Erzminerale der Steiermark-Graz 1959, Abb.5.
MEIXNER, H. : Neue Mineralfunde in den österreichischen Ostalpen XIV.- Carinthia II, 65/1955. S. 15 - 16.
MEIXNER, H. : Kraubather Lagerstättenstudien. V. - BHM. 104/1959, S. 83 - 87.
MEIXNER, H. : Neue Mineralfunde in den österreichischen Ostalpen, XVIII. - Carinthia II, 73/ 1963, S. 124 - 135.

Anschrift des Verfassers: Dipl.Ing. Alfred WEISS, Fröhlichgasse 19/7/64, 8010 Graz.